

Tanz- und Volkstanzgruppen der Oberschulen, öffentliche Tanzstunde. Wir erfahren, daß jeden Sonnabend getanzt und gekegelt werden kann.

Wöchentlich kommen die Zirkelteilnehmer zusammen. Da gibt es Zirkel für bildende Kunst, für textiles Gestalten, für Handarbeit, einen Foto-, Musik- und Tanzzirkel. Eine Veranstaltung aber fällt uns besonders ins Auge: „15. Tag der Hausgemeinschaften“.

„Tag der Hausgemeinschaften“

Wir erinnern uns der Worte, die Walter Ulbricht vor über zwei Jahren hier gesprochen hatte. „Im jetzigen Stadium der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft besteht doch die Aufgabe der Nationalen Front darin, gleichzeitig mit der Organisierung der politischen Arbeit und der Durchführung[^] des Nationalen Aufbauwerkes das gesellschaftlich-kulturelle Leben mitzugestalten.“ Die Tage der Hausgemeinschaften haben also ihre Geschichte, und sie haben in Walter Ulbricht ihren Paten.

Gewiß gab es dort schon damals einige aktive Hausgemeinschaften, in denen Vorträge gehalten und über kulturelle Probleme gesprochen wurde. Doch jetzt kommen die Hausgemeinschaften eines ganzen Wohngebietes zusammen und gestalten das kulturelle Programm selbst! Darüber hinaus wirken Kulturgruppen der Betriebe und Institutionen und Berufskünstler mit, die im Stadtbezirk beheimatet sind.

Über eine Hausgemeinschaft hinaus entwickeln sich sozialistische Beziehungen zwischen den Menschen einer Straße, eines Wohngebietes. Die Bürger lernen sich durch diese Abende der Hausgemeinschaften näher kennen und besser verstehen.

Walter Ulbricht gab damals den Rat, die Nationale Front und die Klubräte müßten sich sehr sorgfältig mit der Frage beschäftigen, welche kulturellen Interessen die Menschen haben. Dazu aber war das unmittelbare Gespräch mit den Bürgern in ihren Wohnungen notwendig.

Angeregt von dem damaligen Büro

der Stadtbezirksleitung und den Parteileitungen der Wohngebietsorganisationen, sorgten vor allem die Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front (ihre Vorsitzenden gehören zum Teil dem Klubrat des Kulturzentrums an) dafür, daß diese Aussprachen individuell geführt wurden. Hinzu kommt, daß sich der Rat des Stadtbezirks und die Stadtverordneten nach dem Besuch des Staatsratsvorsitzenden mehrmals gründlich mit der kulturellen Massenarbeit beschäftigt haben.

Die Mitglieder der Ständigen Kommission für kulturelle Massenarbeit und ihre Aktive änderten ihre Arbeitsweise. Auch sie gingen in die Häuser und sprachen mit den Menschen über die sie interessierenden kulturellen Fragen und warben gleichzeitig zahlreiche Hausfrauen und Jugendliche für die Teilnahme an einem Zirkel. Es zeigt sich: Diese Kleinarbeit ist notwendig; und sie ist stets erfolgreich, wenn die individuellen Neigungen beachtet und die Menschen ermuntert werden, selbst das kulturelle Leben mitzugestalten.

Der Wohnbezirksausschuß 23 der Nationalen Front gestaltete den ersten „Tag der Hausgemeinschaften“. Welch buntes und interessantes Programm konnte zusammengestellt werden! Und manch bisher unbekannter Laienkünstler konnte seine Nachbarn begeistern und erfreuen. Da waren Rezitatoren, Sänger, Zauberer, Musiker, die mit viel Beifall von den 300 anwesenden Bürgern bedacht wurden. Der Abend klang aus mit einem Tanz, Daraufhin gestalten die Wohnbezirksausschüsse reihum die „Tage der Hausgemeinschaften“. Wie gesagt, im Mai 1963 fand der 15. Abend im Kulturzentrum statt!

Frühschoppen — einmal anders!

Als Walter Ulbricht auf dem Kulturforum über das neue kulturelle Leben sprach, bemerkte er auch, daß es nicht mehr so wie früher sei, wo der Mann abends in die Kneipe ging, um Skat zu spielen, und die Frau zu Hause Strümpfe stopfen mußte. Unsere Genossen im Süd-